

Autor(en): **Lauterburg, Ludwig**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **5 (1856)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort.

Bei den vielen literarischen Produkten, welche zur Neujaarszeit erscheinen und einander Konkurrenz machen, muß der Umstand für mich ermutigend wirken, daß das Taschenbuch, anstatt durch jene in seiner Verbreitung beeinträchtigt zu werden, von Jahr zu Jahr einer steigenden Theilnahme sich zu erfreuen hat. Diese zeigt sich zu meinem großen Vergnügen nicht bloß auf der Seite der Leser, sondern auch in der wachsenden Zahl Derer, welche mir auf gefällige Weise Beiträge zur Verfügung stellen. So war ich dieses Mal leider genöthigt, mehrere Aufsätze für den folgenden Jahrgang beiseits zu legen, da der verfügbare Raum bereits vollständig benutzt war. Aus diesem Grunde mußte auch die Fortsetzung der „biographischen Skizzen und Charakteristiken hervorragender Berner“ verschoben

werden, welche ich zu liefern mir vorgenommen hatte. Es liegt, wie ich vielfach zu erfahren Gelegenheit fand, mehr in den Wünschen der Freunde des Taschenbuches, solche Lebensbilder in mannigfaltiger Abwechslung vereinigt zu betrachten. Ich werde daher eine größere Gruppe von Charakteristiken das nächste Mal mittheilen.

Gern hätte ich eine Abbildung des Großrathsaales, wie er vor seinem Umbau im Jahre 1832—33 während Jahrhunderten unter dem Namen der „Räth- und Bürgerstube“ bestanden hat, diesem Jahrgange beigegeben. Eine andauernde Krankheit des Herrn Friedrich Walther, der die Zeichnung zu entwerfen angefangen hatte, hinderte ihre Ausarbeitung. Hingegen konnte ich eine Abbildung seines neuesten Gemäldes aufnehmen, welches eine Szene aus dem Kampfe des 5. März 1798 darstellt, nämlich den Schultheißen Steiger auf dem Rückzuge aus dem Grauholz, begleitet von seinem treuen Korporalen der Stadtwache, Christian Dubi. Ein Basler Kunstliebhaber war es, der unsern Künstler mit solchem ehrenvollen Auftrage beehrt hatte. Es ist meines Wissens bisher das erste Gemälde, welches den gefeierten Schultheißen in

einem historischen Momente darstellt. Die gelungene, würdige Ausführung ließ vielfach den Wunsch aussprechen, eine Copie des in die Ferne wandernden Originals dem größern Kreise von Freunden vaterländischer Kunst und Geschichte zu verschaffen. Der Herr Verleger that sein Möglichstes, daß dem geäußerten Verlangen auf eine befriedigende Weise entsprochen werde; leider aber blieb die Ausführung hinter den gerechten Anforderungen zurück. Die Zeit war zu vorgerückt, um eine bessere künstlerische Beigabe beschaffen zu können.

Ich empfehle meinen Mitbürgern auch diesen Jahrgang zu freundlicher Aufnahme. Die uneigennütigen Bemühungen sämtlicher Mitarbeiter wie des Verlegers wurzeln in der festen Ueberzeugung, daß die möglichst gründliche Kenntniß der Geschichte der Heimat die wahre Mutter einer lebendigen Vaterlandsliebe ist. Diese zu wecken und zu stärken — ist unser Ziel. Solches Streben zu unterstützen — ist der Ruf, den ich von neuem an meine Mitbürger ergehen lasse.

Bern, den 29. November 1855.

Ludwig Lauterburg.